

TONIO SEBASTIAN RICHTER

Weitere Beobachtungen am koptischen Kambyzes-Roman*

(Tafel 2–3)

Der koptische Kambyzes-Roman (im folgenden KR) teilt das Schicksal mancher außergewöhnlicher Texte, mehr gerühmt als gekannt zu werden.¹ Nach mehr als neunzig Jahren seit der ersten Edition des KR konkurrieren zwar einige exponierte Thesen zu den Problemen der Autorschaft und der Datierung des Textes miteinander,² andererseits stehen aber elementare Resultate literarkritischer Untersuchung noch aus. Bezeichnend ist die Karriere der Hethiter im Kambyzesroman: Die philologische Problematik der Übersetzung ‚Hethiter‘ für das Ethnonym $\chi\epsilon\tau\tau\iota\epsilon\iota\mu$ (KR 6,16) wurde lange Zeit nicht empfunden. Erst jüngst entlarvte H. J. Thissen diese Pseudohethiter als Kittäer.³ Die folgenden Beobachtungen gelten dem Erscheinungsbild⁴ des Pergamentkodex P.Berol. 9009 sowie sprachlichen und inhaltlichen Einflüssen der Septuaginta (im folgenden LXX), namentlich des Buches Judith, auf den Text des KR.

I. Ein bisher unerwähntes Merkmal des P. Berol. 9009

P. Berol. 9009 ist von zwei Händen geschrieben:

Seiten 1–4 (foll. 1r^o–2v^o) sind sorgfältig in einer ebenmäßigen, gefälligen Bibelunziale

* Die folgenden Beobachtungen sind durch Gedanken Heinz J. Thissens inspiriert worden und schließen sich an dessen „Bemerkungen zum koptischen Kambyzes-Roman“, *Enchoria* 23, 1996, 145–149 an. Für die Durchsicht des Manuskripts und weiterführende Gespräche danke ich Stefan Schorch (Leipzig).

- 1 Ernüchternd ist das Resumé, das 1991 C.D.G. MÜLLER im Artikel „Romances“, *CE* Vol. 7, 2060f., gab: „We cannot know for sure the extent of the work, nor the purpose of the author. ... The Coptic Author seems to have been a monk of Upper Egypt who probably revised an older original for his own purposes. ... The Romance was probably composed before the fifth or sixth century, or perhaps even as late as the eight or ninth century, in response to the pressure of an Arabian invader. Jansen’s hypothesis that an Aramaic-speaking Jew participated in the revision of the story ... is also possible.“ Ähnlich auch ders., Art. „Kambyzesroman (kopt.)“, *Kindlers Neues Literaturlexikon* Bd. 18, München 1992, 863f.
- 2 Zusammenfassungen des jeweiligen Forschungsstandes bei H.L. JANSEN, *The Coptic Story of Cambyzes’ Invasion of Egypt*, Avhandlingar utgitt av det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo, Historisk-filosofisk klasse 1950/2, Oslo 1950, 1–6 und E. CRUZ-URIBE, „Notes on the Coptic Cambyzes Romance“, *Enchoria* 14, 1986, 51f.
- 3 H.J. THISSEN, „Bemerkungen zum koptischen Kambyzes-Roman“, *Enchoria* 23, 1996 145–149. Ein griechisches Wort für Hethiter findet sich wohl überhaupt nur in der Septuaginta, wo der Form $\eta\theta\eta\iota\tau\alpha\iota$, Pl. $\eta\theta\eta\iota\tau\alpha\iota$, des masoretischen Textes regelmäßig die deklinierbare Bildung $\chi\epsilon\tau\tau\alpha\iota\omicron\varsigma$, Pl. $\chi\epsilon\tau\tau\alpha\iota\omicron\iota$ entspricht.
- 4 Für die Übersendung von Photographien des P. Berol. 9009 sei Frau Dr. Ingeborg Müller, Staatliche Museen zu Berlin, Papyrussammlung, herzlich Dank gesagt.

geschrieben. Der Schriftspiegel hält sich in den vorab angerissenen Rändern, und die Zeilenzahl (29) ist konstant.

Seiten 5–12 (foll. 3r^o–6v^o) sind mit geringerer Sorgfalt geschrieben: Die Schrift ist stärker nach rechts geneigt, der Schriftspiegel ist unordentlich, und die Zeilenzahl schwankt zwischen 27 und 29. In Habitus und Machart der einzelnen Buchstaben sind beide Hände einander allerdings sehr ähnlich. Signifikante Unterschiede zeigen nur die Charaktere **ϵ**, **ω** und **ϣ**: Das **ϵ** der ersten Hand ist konvex, das der zweiten Hand fast konkav gerundet; **ω** und **ϣ** werden von erster Hand mit zwei Ansätzen (Neuansatz ab Mittelstrich), von zweiter Hand in einem Zug geschrieben. Da die Ursache dieser Unterschiede ebenfalls im Wechsel von sorgsamer zu beschleunigter Arbeitsweise liegen könnte, wage ich nicht zu entscheiden, ob die beiden Hände des KRs zwei Launen desselben Schreibers oder tatsächlich zwei Schreiber repräsentieren. Unabhängig von dieser Entscheidung ist allerdings zu konstatieren, daß die Schrift der ersten Hand, als die markantere, paläographisch viel aussagekräftiger als die der zweiten Hand ist. G. Möller fügte seiner Edition leider nur ein Spezien der zweiten Hand bei.⁵ Die Schrift der ersten Hand ist nun kaum ins 8./9. Jahrhundert,⁶ sondern nach unseren paläographischen Anhaltspunkten eher ins 6./7. Jh. zu datieren.⁷ Damit wird die bis heute immer wieder erwogene Datierung der Textentstehung des KRs in die Zeit nach der arabischen Eroberung bereits durch die Textüberlieferung in Frage gestellt.

II. Der KR und die LXX

Schon H. Schäfer, der erste Bearbeiter des KRs, wies auf eine sprachliche Parallele des KRs im Buch Daniel hin.⁸ Was O. von Lemm⁹ an Berührungen zwischen dem KR und der LXX, namentlich dem Buch Jeremia,¹⁰ aufzeigte, ließ keinen Zweifel an der Vertrautheit des

⁵ BKU I, S. 44.

⁶ So C.D.G. MÜLLER, Art. „Romances“, in: CE Vol. 7, 2060f., Ders., Art. „Kambyzesroman (kopt.)“, in: *Kindlers Neues Literatur Lexikon*, Bd. 18, München 1992, 863f., überhaupt die erste Datierung der Handschrift, seitdem H. SCHÄFER, *Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Ägyptens durch Kambyzes*, SPAW XXXVIII, 1899, 743 (Separatdruck, 1) geschrieben hatte „Über das Alter der Schrift wage ich mich nicht zu äußern.“

⁷ So – mit Fragezeichen – jetzt auch S. HODAK, *Ägypten. Schätze aus dem Wüstensand, Kunst und Kultur der Christen am Nil*, Katalog zur Ausstellung im Gustav-Lübcke-Museum der Stadt Hamm, 16. Juni – 13. Oktober 1996, Wiesbaden 1996, S. 258 zu Ausst.-Nr. 284 (foll. 3v^o und 4r^o, das innere Doppelblatt der Lage, also wiederum Proben der 2. Hand).

⁸ H. SCHÄFER, a.a.O., 743 (Separatdruck, 17): KR 7,24: **πρρο ωνη ϣαενεε** cf. Dan 2,4: (LXX) κούρε βασιλεῦ, εἰς τὸν αἰῶνα ζῆθι; (Theodotion) βασιλεῦ, εἰς τοὺς αἰῶνας ζῆθι.

⁹ O. VON LEMM, *Kleine koptische Studien XVIII: Bemerkungen zum Koptischen Kambyzesroman*, Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg 1900, Juin, T. XIII, N° 1, 64–115 = *Subsidia Byzantina*, Vol. X, Leipzig 1972, 96–147. Die Seitenzahlen dieses Nachdruckes erscheinen in Klammern hinter den Originalseitenzahlen.

¹⁰ Die Benutzung des Jeremiabuches ist u.a. aus der Kenntnis und Schreibung von gewissen Orts- und Eigennamen im KR zu erschließen, z. B. Apis (Jer 26,14: *Hapax Legomenon* der LXX), Waphre (Jer

ihre Hauptquelle, die *Historia Scholastica* des Petrus Comestor, aus dieser Tradition.¹⁸ Sicherlich war es die chronologische Schiefelage des Judithbuches, die Exegeten dazu bewog, den König Nebukadnezar hier für einen anderen, *zweiten* dieses Namens zu halten und ihn mit einem persischen König zu identifizieren.¹⁹ Wenn nun der KR und die Chronik des Johannes von Nikiu²⁰ Kambyses als Nebukadnezar bezeichnen, so partizipieren auch sie offenbar an dieser chronologischen Hilfskonstruktion antiker Judith-Kommentatoren.

(2) Nebukadnezar als König der Assyrier

Im KR 3,19; 6,12; 11,16; 12,23 wird das zu Kambyses/Nebukadnezar gehörige Volk Assyrer genannt. O. von Lemm schreibt:²¹ „War nun aber Nebukadnezar und Kambyses eines, so war die natürliche Folge davon, dass die Perser zu Assyriern oder Babyloniern wurden“. Doch Assyrer sind nicht ohne weiteres Babylonier, und die Behauptung H. L. Jansens:²² „The designation Assyrians for the Babylonians is very common in the Old Testament, as in Jeremiah 2,18“ ist unzutreffend.²³ Jeremia hat gewiß nicht diese Eigenwilligkeit des KR veranlaßt, und auch sonst ist die Bezeichnung von Assyriern und Chaldäern im AT im allgemeinen distinktiv. Geringachtung der historischen und geographischen Konsistenz ist aber geradezu ein Gattungsmerkmal der innerhalb des AT späten, historisierenden Erbauungsliteratur. Im Buch Judith nun, und nur hier, wird Nebukadnezar förmlich als König der Assyrer gedacht²⁴ und *bezeichnet*: Ναβουχοδοноσορ βασιλεὺς Ἀσσυρίων, Jdt 1,1. 7 u.ö.

Exulanten der babylonischen Gefangenschaft bereits zurückgekehrt sind und der Tempel schon neu geweiht ist, Artaxerxes III. Ochus für den König der Juditherzählung.

18 Cf. LINCKE, a. a. O., 45, 49, 59.

19 So auch SCHWARTZ, a.a.O., 75: „un point est certain: le roi Nabuchodonosor du livre de Judith ne pouvant pas, pour quelques commentateurs, être celui du livre de Daniel, on a cherché ailleurs et accepté l'assimilation avec Cambyse.“

20 H. ZOTENBERG, *Chronique de Jean, évêque de Nikiou, Notices et extraits des manuscrits*, tome XXIV, 1^{ère} partie, 1883; R. CHARLES, *The Chronicle of John, Bishop of Nikiu. Translated from Zotenberg's Ethiopic Text*, London / Oxford, 1916. Die Identifikation wird in Kap. 51,22 als Selbstprädikation des Kambyses eingeführt. In Kap. 51,24 (cf. CHARLES, a. a. O., 38) heißt es: ‚Cambyses, that is, Nebuchadnezzar the second‘. An einem Zusammenhang mit der genannten Tradition der Judithkommentierung ist in Anbetracht dessen kaum zu zweifeln.

21 VON LEMM, a. a. O., 142.

22 JANSEN, a. a. O. 35.

23 Die Belegstelle zeigt das Gegenteil, da das hier genannte Assur auch wirklich gemeint ist: Jeremia, Zeitgenosse der letzten Assyrierröner und der ersten beiden neubabylonischen Herrscher, wußte, von wem er sprach. Bei ihm heißt Nebukadnezar stets βασιλεὺς Βαβυλωνος, das zugehörige Volk Χαλδαίοι. Der König der Assyrier wird ausdrücklich davon unterschieden, z.B. Jer 27,17f. (LXX): „Ein verirrtes Schaf war Israel, Löwen trieben es, der erste fraß es – der König von Assur, jener danach seine Knochen – der König von Babylon. Deshalb – so spricht der Herr – werde ich rächen am König von Babylon und an seinem Land, wie ich am König von Assur gerächt habe“.

24 Als Nebukadnezars Residenz wird Ninive ausgegeben (Jdt 1,1).

(3) Evidenz eines literarischen Diskurses:

In KR 7,1–4 stellen die Ägypter an Kambyses/Nebukadnezar die rhetorische Frage: **Η ΕΚΚΟ ΝῚΗΤΚ [ΕΞΝ̄] ΝῚΔΑΜΑΩ[ΝΙΤΗΣ Μ̄Ν]ΜΩΔΒ̄ Μ̄Ν Ν̄ΙΔΟΥΜΑΔΙΟΣ ΝΔ̄Ι Ε-ΨΔΤΣΩ[ΥΤ ΕΜΠΑΤ]ΟΤΝΔΤ ΕΠΠΟΛΕΜΟΣ [Π]ΕΝΤΑΚ[ΔΔΥ Μ̄Ν̄ΨΗΡ]Ε Ν̄Π̄ΗΛ̄:** „Oder vertraust du etwa auf die Ammo[niter und] Moab und die Idumäer, jene, die verza[gt werden, bevor] sie die Schlacht sehen, die du [mit den Kinde]r[n] Israels [gemacht] hast?“

Es wird hier auf eine Begebenheit Bezug genommen, welche vermutlich²⁵ außerhalb der Handlung des KRs liegt. Gegenstand der Referenz ist folglich ein anderer literarischer Text, der einen Krieg zwischen Kambyses bzw. Nebukadnezar und den Israeliten, bei dem sich die drei Nachbarvölker Israels ängstlich benommen haben, zum Inhalt hat. Man denkt unwillkürlich an die Ereignisse der Jahre 597 und 587 v. Chr.²⁶ Standen sie aber auch dem Autor des KRs im Sinn? Betrachtet man die biblischen Berichte über die Einnahme Jerusalems im Jahr 597 v. Chr. und seine Belagerung und Zerstörung 587 v. Chr. durch Nebukadnezar,²⁷ so stellt man fest, daß sie über das Verhalten der drei Völker schlechterdings keine Aussage treffen. Auf einer Information über den Aufenthalt von Gesandten der Könige der Moabiter, Ammoniter und Edomiter sowie der Phönizierstädte Tyros und Sidon in Jerusalem, Jer 27,3 (= LXX 34,3), beruht die moderne Annahme einer antibabylonischen Liga dieser Fürsten, deren Kairos der Regierungsantritt Psammetichos' II. gewesen sein mag.²⁸ Ob und warum dieses Bündnis scheiterte, ist jedoch den Texten nicht zu entnehmen. In den Völkersprüchen der zeitgenössischen Propheten wiederum lautet der Vorwurf gegen die Nachbarvölker, daß sie sich am Unglück der Judäer gefreut und bereichert hätten: also auf Dreistigkeit, nicht auf Feigheit.²⁹ Den Stoff für die Anspielung in KR 7,1–4 boten alle diese Traditionen dem Autor des KRs kaum. Von einem Krieg des Nebukadnezar gegen die Israeliten berichtet allerdings auch das Buch Judith. Die drei Nachbarvölker sind hier als Hilfsvölker im Heer von Nebukadnezars Feldherrn Holofernes in Szene gesetzt. Bei der Belagerung der Stadt Betulia, in die sich die Israeliten (υἱοὶ Ἰσραήλ) zurückgezogen haben, spielen sie folgende Rolle (Jdt 7,8–18):

„Da kamen zu ihm (sc. Holofernes) alle Heerführer der Kinder Esaus (sc. der Edomiter), alle Heerführer des Volkes Moab und die Befehlshaber der Küstengebiete. Sie sagten: „Möge

²⁵ Da Anfang und Schluß des KRs fehlen, bleibt diese Annahme ohne letzte Gewähr.

²⁶ So z. B. H. L. JANSEN, a. a. O., 16: „We know of no war between Cambyses and the Israelites. On the other hand, the wars between Nebuchadnezzar and Israel are well enough known.“

²⁷ 2Kön 24,25; Jer 39,40 (LXX 47,48), Jer 52.

²⁸ Nach Jer 27,1 (מ) datiert die Episode in die Anfangsjahre des Jojakim, doch vielleicht ist die Datierung ins vierte Jahr des Zedekijah nach LXX, Jer 35,1, für ursprünglicher zu halten. Cf. A. SPALINGER, „Egypt and Babylonia: A Survey (c. 620 B.C. – 550 B.C.)“, SAK 5, 1977, 221–244, bes. 233f.

²⁹ Jer 48–49 (LXX: 29–31); Ez 25,1–14; Obd passim.

doch unser Gebieter einen Rat anhören, damit deinem Heer kein Schaden entsteht. Dieses Volk der Kinder Israels vertraut nämlich weniger auf seine Speere als vielmehr auf die Höhe der Berge, die es bewohnt; ... Darum, Gebieter, tritt gegen sie nicht in einer geordneten Feldschlacht an; dann wird kein einziger Mann von deinen Leuten fallen. Bleib in deinem Lager, und spar jeden Mann deines Heeres! Es genügt, wenn deine Knechte die Wasserquelle in ihren Besitz bringen ... denn dort holen die Bewohner Betulias ihr Wasser. Dann wird der Durst sie umbringen, und sie müssen ihre Stadt ausliefern. ... Diese Worte gefielen dem Holofernes ... und er befahl, den Rat zu befolgen. Darauf machten sich eine Abteilung der Kinder Ammons und mit ihnen fünftausend Kinder Assurs auf den Weg; sie schlugen in der Ebene ein Lager auf und besetzten die Brunnen und Quellen der Kinder Israels. Die Kinder Esaus und die Kinder Ammons aber schlugen im Bergland gegenüber von Dotan ein Lager auf.“

Sofern G. Möllers Ergänzung der Stelle KR 7,1–4 dem Sinne nach das Rechte trifft, dürfte diese Erzählung von der feigen List der Nachbarvölker, die eine Schlacht mit den Israeliten scheuen, einen ganz trefflichen Hintergrund für die Anspielung KR 7,1–4 bilden.³⁰

(4) Die Rahmenhandlung des Buches Judith

Die Rahmenhandlung des Buches Judith enthält die Vorgeschichte des Feldzuges, den Holofernes gegen die Israeliten unternimmt. Es wird berichtet, wie Nebukadnezzar die Völker zur Heeresfolge in seinem Krieg gegen Arfaxad, den König der Meder, auffordert (Jdt 1,7–12):

„Da sandte Nabuchodonosor, der König der Assyrier, zu allen Bewohnern Persiens und zu allen, die ihre Wohnsitze im Westen hatten, zu den Bewohnern von Kilikien und von Damaskus und des Libanon und des Antilibanon, und allen Bewohnern der Küstengebiete und den Völkerschaften des Karmel und Galaad und zum oberen Galiläa und der großen Ebene Esdrel und all denen in Samaria und seinen Städten und jenseits des Jordans bis Jerusalem und Bartane und Chelus und Kadesch und des Flusses Ägyptens und Taphnas und Ramesse und das ganze Land Gesem bis hinaus über Tanis und Memphis und allen Bewohnern Ägyptens bis hinaus zu den Grenzen Äthiopiens. Und es mißachteten alle Bewohner der ganzen Erde das Wort des Nabuchodonosor, des Königs der Assyrier, und

³⁰ Die entscheidende Lakune ist $\epsilon\psi\alpha\tau\epsilon\omega[\quad]\omicron\tau\eta\alpha\tau\epsilon\pi\pi\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$, von Möller ergänzt: $\epsilon\psi\alpha\tau\epsilon\omega[\psi\tau\epsilon\mu\pi\alpha\tau]\omicron\tau\eta\alpha\tau\epsilon\pi\pi\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$. In einer Note dazu bemerkte MÖLLER: „Das Wort $\epsilon\omega\psi\tau$ ‚zittern‘ ... ist meines Wissens nur bohairisch belegt“. Statt dieses zuletzt von SPIEGELBERG, *Hwb*, 294 mit eigenem Lemma und der Bedeutung ‚zittern o.ä.‘ aufgeführten Verbs ist die sahidische Form $\epsilon\omega\tau\pi$, $\epsilon\omega\pi\tau$ anzusetzen. Anstelle der Konjugationsform $\mu\pi\alpha\tau\omicron\tau$ - wäre auch der Temporalis möglich.

leisteten ihm nicht Heeresfolge, denn sie fürchteten ihn nicht, sondern er war vor ihnen wie irgendein Mensch, und sie ließen seine Boten leer und in Schimpf von ihnen zurückkehren. Da erzürnte Nabuchodonosor über alle diese Länder heftig und er schwor bei seinem Thron und seiner Herrschaft, gewiß Rache zu nehmen am ganzen Gebiet Kilikiens und an Damaskus und Syrien und auch mit seinem Schwert zurückzudrängen alle Einwohner im Lande Moab und die Söhne Ammons und ganz Judäa und alle in Ägypten bis hinaus zum Gebiet der zwei Meere.“

Die dargestellte Situation zeigt auffällige Ähnlichkeiten mit dem KR: Auch hier hat Nebukadnezar, König der Assyrier, Boten ausgesandt, durch die er ein Volk in seine Gefolgschaft rufen läßt (KR 1,12: **ΔΜΗΙΤΝ ΨΑΡΟΪ** etc.), sein Befehl wird mißachtet (KR 2,17: **ΔΤΕΤΝ̄Ρ ΔΤΣΩΤΑ ΝΣΩΪ**), man fürchtet sich nicht vor ihm (KR 5,13/14: **ΕΝ̄ΡΖΟΤΕ ΖΗΤΚ ΔΝ**) und schickt seine Boten zurück (KR 4,13: **ΔΤΚΩ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΨΔΪΨΙΝΕ Ν̄ΚΔΜΒΤΣΗΣ**), er zürnt (KR 2,16/17: **ΨΩΠΕ [ΕΤ]Ε[Τ̄Ν]ΣΞΤΩΤ ΕΤΟΡΓΗ [ΕΤ]ΝΗΤ ΕΞΩΤ̄Ν**) und schwört Rache (KR 2,19/20: **ΨΔΝ[ΤΔΕΙΡ]Ε ΝΟΤΚΒΔ Μ̄ΝΚΗ[ΜΕ]**).

(5) Der Schwur bei der Macht

H. Grapow fragte in seinen „Untersuchungen über Stil und Sprache des Koptischen Kambysesromans“:³¹ „Worauf gehen die beiden auffälligen Versicherungen zurück: **[ΨΟ]ΝΖ Ν̄ΣΙ ΠΔΔΜΔΖΤΕ** ‚so wahr meine Macht lebt!‘ (2,8) und **ΨΟΝΞ ΝΔΝ ΠΔΜΔΖΤΕ ΜΦΑΡΔΩ ΔΤΩ ΠΨΟΤΨΟΤ Ν̄ΚΗΜΕ** ‚so wahr uns lebt die Macht des Pharaos und der Ruhm Ägyptens!‘ (5,18–19)? ... Woher hat der Verfasser des Kambysesromans diese Formel und kommt solch Gebrauch von **ΩΝΞ** mit einem Abstraktum wie **ΔΜΔΖΤΕ** sonst koptisch vor?“³² Eine Antwort darauf findet sich im Buch Judith.³³ In der Rahmen-erzählung heißt es von Nebukadnezar (Jdt 1,12): **καὶ ὄμοσε κατὰ τοῦ θρόνου καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ : ΔΨΩΡΚ ΜΠΕΘΡΟΝΟΣ ΝΤΕΨΜΝΤΕΡΟ**. Dann in wörtlicher Rede des Nebukadnezar (Jdt 2,12): **ὅτι ζῶν ἐγὼ καὶ τὸ κράτος (=ΔΜΔΖΤΕ) τῆς βασιλείας μου**. Schließlich sagt Judith (Jdt 11,7): **ζῆ γὰρ βασιλεὺς Ναβουχοδοносὸρ πάσης τῆς γῆς καὶ ζῆ τὸ κράτος αὐτοῦ ὃς ἀπέστειλέν σε : ΨΟΝΖ ΓΑΡ ΝΔΒΟΤΧΟΔΟΝΟΣΟΡ ΠΡΡΟ ΜΠΚΔΖ ΤΗΡΨ ΔΤΩ ΨΟΝΖ Ν̄ΣΙ ΠΕΨΔΜΔΖΤΕ ΠΔΪ ΕΝΤΑΨΤΝΟΟΤΚ**.

(6) Das Nebukadnezar-Epitheton ‚Herr der ganzen Welt‘

³¹ ZÄS 74, 1938, 55–68.

³² GRAPOW, a. a. O., 66.

³³ Nicht vergleichbar ist Jer 46,18, der Schwur Gottes bei sich selbst, den H. L. JANSEN, a. a. O., 31, als Parallele heranzog.

Kambyses sagt in KR 2,18 von sich: **ΔΝΟΚ ΠΧΟΕΙΣ ἈΠΚΑΖ ΤΗΡῪ**. Nebukadnezzar sagt von sich, Holofernes über diesen: (Jdt 2,5/ 6,4) λέγει ὁ βασιλεὺς ὁ μέγας/ Ναβουχοδονοσόρ ὁ κύριος πάσης τῆς γῆς: (Jdt 2,5) **ΝΔΪ ΝΕΤΕΡΕ ΠΝΟΣ ΠΡΡΟ ΧΩ ἈΜΟΟΤ ΠΧΟΕΙΣ ἈΠΚΑΖ ΤΗΡῪ**, cf. Jdt 11,7: **ΝΔΒΟΤΧΟΔΟΝΟCΟΡ ΠΡΡΟ ἈΠΚΑΖ ΤΗΡῪ**. Im Nebukadnezzar-Epitheton „*Herr der ganzen Welt*“ des Buches Judith ist eine theologische Tradition, die sich auch in Überarbeitungsschichten des Buches Jeremia (Jer 25; 27,5ff.; 28,14b) und im Buch Daniel (Dan 2,36–38; 4,19; 5,18f.) findet, manifestiert.³⁴

(7) Das Erheben der Lanze über jemanden

Ein Ratgeber sagt zu Kambyses: **ΤΟΤΕ ΕΚΝΑΞΙCΕ ἈΠΕΚΜΕΡΕΖ ΕΧΩΟΤ**. Holofernes sagt (Jdt 11,2): (εἰ μὴ ἐφάυλισάν με), οὐκ ἂν ἦρα τὸ δόρου μου ἐπ' αὐτούς : **ΝΕΪΝΔΥΙ ΔΝ ΠΕ ἈΠΑΜΕΡΕΖ ΕΥΡΑΪ ΕΧΩΟΤ**.

(8) Der Friedensgruß

Die Herkunft des Friedensgrußes KR 9,25 im fingierten Brief des Apries an seine Untertanen ist schon mehrfach diskutiert worden. H. Grapow zählte **†ΡΗΝΗ ΝΗΤῪ** unter die „Ausdrücke aus der Bibel“,³⁵ H. L. Jansen schloß koptische wie griechische Prototypen aus: „The opening formula is not like those we usually find in coptic letters. ... Nowhere in Greek letters do we find the salutation εἰρήνη, except in Christian letters whose writers are Semitic, such as the apostle Paul“³⁶ und verwies auf Parallelen in aramäischen Briefen,³⁷ L. S. B. Maccoull nannte Belege für den Gruß in koptischen Privatbriefen des 7./8. Jh.s.³⁸ Mir scheint indessen, daß sich der Gruß auf *eine* bestimmte Bibelstelle zurückführen läßt. Der Wortlaut des Grußes in KR 9,25 ist: **†ΡΗΝΗ ΝΗΤῪ ΕΜΔΨΟ**. Das bisher nicht beachtete Wort **ΕΜΔΨΟ** entspricht in diesem Zusammenhang griechischem πληθυνθείη, wie z. B. in der koptischen Version von 1Pt 1,2: χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη πληθυνθείη : **ΤΕΧΑΡΙC ΝΗΤῪ ἈῪ†ΡΗΝΗ' ΕΜΔΨΟ'**.³⁹ Es gibt nur drei neutestamentliche Belege (1Pt 1,2, 2Pt 1,2 und Jud 1,2) für diesen Zusatz; ihnen stehen in Dan 4,1 und Dan 4,37c (nur LXX) bzw.

³⁴ R. STAHL, *Von Weltengagement zu Weltüberwindung. Theologische Positionen im Danielbuch*, Kampen 1994, 89f. mit Exkurs 6: Nebukadnezzar als Weltherrscher.

³⁵ GRAPOW, a. a. O., 65.

³⁶ JANSEN, a. a. O., 7f.

³⁷ JANSEN, a. a. O., 38f.

³⁸ L.S.B. MACCOULL, „The Coptic Cambyses Narrative Reconsidered“, *GRBS* 23, 1982, 185f.; der Friedensgruß kommt, häufiger im Eschatokoll, seltener im Präskript, in Briefen aus Mittelägypten und Aschmunein vor, z. B. BM 546,1 (**†ΡΗΝΗ ΝΔΚ ΜΕΝΕCΔ ΝΔΙ ...**), 606,1 (**CΤ^Θ †ΡΗΝΗ ΝΕΚ ἈΝΗCΔ ΝΔΙ ...**) u. ö.

³⁹ W.E. CRUM, *Short Texts from Coptic Ostraca and Papyri*, Oxford 1921, N^o 14,7/8.

Dan 6,26 (nur Theodotion) zwei alttestamentliche gegenüber.⁴⁰ Während jedoch in den drei katholischen Briefen, wie überhaupt in den Episteln des NT, der Friedensgruß mehrgliedrig ist,⁴¹ lautet er ausschließlich im Buch Daniel: εἰρήνη ὑμῖν πληθυνθείη, was strikte dem **†ΡΗΝΗ ΝΗΤῆ ΕΜΔΨΟ** in KR 9,25 entspricht.⁴² Dan 4 enthält nun ein Edikt des Nebukadnezar an alle seine Untertanen:⁴³ καὶ ἀπέστειλεν ἐπιστολὰς ... πᾶσι τοῖς ἔθνεσι τοῖς οὖσιν ὑπὸ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ (Dan 4,37c), vgl. KR 9,17–19: **ΕΔΥCΖΔῆ ἸΟΤ-ΕΠΙCΤΟΛΗ ΕΡΑΤΟΤ ἸΟΤΟΝ ΝΙΜ ΕΤΨΟΟΠ ΖΑΤΕΖΟCΙΑ ΜΦΑΡΑΩ ΠΕΤ-ΧΟΕΙC**. Das Protokoll dieses Ediktes ist KR 9,22ff. auch in der Aufzählung von Adressaten formal ähnlich.⁴⁴ So kann auch hier durchaus mit literarischer Abhängigkeit gerechnet werden.

(9) Sieben Ratgeber des Perserkönigs

KR 7,21/22: **ΝΕΨΟΟ[Π ΔΕ ΝΜ]ΜΔΥ ἸΣΙ CΔΨῆ ἸΡΕΥΧΙΨΟΧΝΕ**. Die sieben Ratgeber des Kambyses stehen den ἑπτα συμβούλοι des Artaxerxes (2Esr 7,14)⁴⁵ in der Sache und dem Ausdruck nach weitaus näher als den sieben Verschwörern wider den Magier (Herodot III, 67ff.), auf die von Lemm verwies.⁴⁶

(10) ‚Zerbrochene [...], welche die Könige Ägyptens sind‘

In KR 1,16–18 gibt Kambyses durch seine Boten zu bedenken: „Wenn [ihr] nun sagt: ‚Wir werden uns Dir nicht unterwerfen!‘, []ΕΤἸΚΩ ἸΖΗ[]ΕΧΝ[]ΩΜ[]ΕΤΟΤΟ[]Υ ΕΤΕ ΝΕΡΩΟΤ [] ἸΚΗΜΕ“. Möller ergänzte: [ΕΙΕ Τ]ΕΤἸΚΩ ἸΖΤΗ[ΤἸ] ΕΧΝ [ΝΙΡ]ΩΜ[Ε] ΕΤΟΤΟ[Ψ]Υ ΕΤΕ ΝΕΡΩΟΤ [ΝΕ] ἸΚΗΜΕ: „dann vertraut ihr auf diese zerbrochenen Menschen, welche die Könige von Ägypten sind“. Die Ergänzung paßt äußerlich recht gut, ist aber im Grunde unbefriedigend: Einerseits verblüfft die Herabsetzung der Ägypter durch ihre Direktheit, wo eine Metapher zu erwarten gewesen wäre; andererseits ist das Attribut **ΕΤΟΤΟΨΥ**, ‚zerbrochen‘, im Bezug auf das Regens ‚Menschen‘ von etwas

40 Jansen zitierte a. a. O., 39, ebendiese Danielstelle, doch nur ihren masoretischen, aramäischen Text als einen der Belege für den aramäischen Charakter des Grußes.

41 1 und 2Pt 1,2 χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη πληθυνθείη; Jud 1,2 ἔλεος ὑμῖν καὶ εἰρήνη καὶ ἀγάπη πληθυνθείη.

42 Die betreffenden Stellen Dan 4,1. 37c und 6,26 sind Inedita der sahidischen Bibel.

43 In Dan 6,26 (nur Theodotions Text hat hier den Friedensgruß) beginnt ein Brief des Dareios.

44 Dan 4,1 (LXX und Theodotion): Ναβουχοδονοσοῦρ ὁ βασιλεὺς πᾶσι τοῖς λαοῖς, φυλαῖς καὶ γλώσσαις τοῖς οἰκοῦσιν ἐν πάσῃ τῇ γῆ Εἰρήνη ὑμῖν πληθυνθείη.

45 Cf. auch Est 1,10.14.

46 VON LEMM, a. a. O., 91. Diese ‚Sieben Ratgeber‘ von Perserkönigen sind, anders, als man annehmen möchte, in der Literatur offenbar selten, cf. E. MEYER, *Geschichte des Altertums* IV/1, 39ff., W. RUDOLPH, *Esra und Nehemia*, Tübingen 1949 = HAT I/20; A. H. J. GUNNEWEG, *Esra*, Gütersloh 1985 = KAT Bd. XIX,1.

skurriler Bildhaftigkeit.⁴⁷ Nun erinnert die ganze Passage an eine alttestamentliche Bildrede, die dreimal, in 4Kö 18,21, Jes 36,6 und (ähnlich) Hes 29,7, belegt ist:⁴⁸ ἰδοὺ πεποιθῶς εἶ ἐπὶ τὴν ῥάβδον τὴν καλαμίνην τὴν τεθλασμένην ταύτην, ἐπ' Αἴγυπτον: „Siehe, du vertraust auf diesen zerbrochenen Rohrstab Ägypten“ (Jes 36,6). In den sahidischen Übersetzungen wurden ῥάβδος mit **σερωβ** bzw. **σαρωω** (S^f), καλαμίνη mit **ḿκωϣ** und das Verbum θλᾶν mit **οτωϣϣ** wiedergegeben. Ich sehe im Moment keine Möglichkeit, diese oder andere koptische Worte für ‚Rohr‘, ‚Stab‘, ‚Stütze‘ in KR 1,17 zu interpolieren, doch der Kontext der Passage, des Satzes und des Attributes **ετοσοϣϣ** scheinen nach derartigem zu verlangen.

(11) Septuagintavokabular und allgemeine Wendungen

KR 2,13/14: **οτχ[α]λαζα [ḿ]κωϣτ**: Die Verbindung von Hagel mit Feuer findet sich in Ex 9,24 u.ö.⁴⁹

KR 2,16: **ϣωπε [ετ]ε[τν]εβτωτ**: γίνεσθε ἔτοιμοι, Ex 19,5 u.ö.

KR 3,9/10: **ϣνοϣοτε ḿνοτ<ϣ>τω[τ]**: φόβος καὶ τρόμος cf. Ex 15,16; Ps 54,6; Jdt 2,28, 15,2; ähnlich in Gen 9,2, Dtn 2,25. 11,25, Ps 2,11, Jes 19,16, Dan 4,34 sowie im NT.

KR 6,15: Kambyses wird angesprochen: **ω πανοσιος** „Oh Ruchloser“; einer der sieben Märtyrer sagt zu Antiochos IV. Epiphanes (2Makk 7,34): ὦ ἀνόσιε. Die Evidenz solcher Überschneidungen zwischen einzelnen Worten des Septuagintavokabulars und des griechischen Lehnwortschatzes des KR geht freilich nicht über die Feststellung hinaus, daß ähnliche Handlung bisweilen gleiche Wortwahl evoziert.⁵⁰

KR 6,4–6: **νεκνοϣτε ετμοϣε ḿ[μακ τḿηναρο]κροϣ ϣḿ οτσατε**: Ver-

⁴⁷ Die Übersetzer versuchten, dem ihrerseits durch Metaphorik zu begegnen: So übersetzte JANSEN, a. a. O. 60: „disgraceful persons“ und merkte dazu (a. a. O. 59) an: „I,17: disgraceful: ‚broken persons‘ ? as of an army which has been ‚broken up‘ ?“; W. H. WORRELL, *A short account of the Copts*, Ann Arbor 1945, übersetzte „ruined men“; G. ROEDER, „Kambyses von Persien bekriegt König Apries,“ in: *Altägyptische Erzählungen und Märchen*, Jena 1927 (=Märchen der Weltliteratur III.6), 315: „diese zermürbten Menschen“ und SCHÄFER, a. a. O. 736 (Separatdruck, 10): „diese erbärmlichen Menschen“.

⁴⁸ Schon J. LEIPOLDT, *Geschichte der koptischen Literatur*, in: *Die Litteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen*, Leipzig 1902⁽²⁾, 161, hatte auf die Ähnlichkeit zwischen der Rede der Boten des Kambyses an die Ostvölker nach KR 1–2 und der Ansprache des Boten des assyrischen Königs an die in Jerusalem belagerten Israeliten nach 2Kö (LXX: 4Kö) 18,19ff. hingewiesen.

⁴⁹ Cf. VON LEMM, a. a. O. 65f. (97f.).

⁵⁰ Von den 34 im KR vorkommenden griechischen Nomina und Verben sind die häufigsten: **πολεμος** (9x), **επιστολη** (5x), **μεγιστανος**, **πατασσε** und **πολις** (je 4x). Griechische Worte, die sowohl im KR als auch in Jdt auftreten, sind z.B.: **αἰχμαλωσία** (Jdt 2,9 u.ö.), **ἄρμα** (Jdt 1,13 u.ö.), **βουνός** (Jdt 7,4, 16,4), **μεγιστάν** (Jdt 2,2, 5,22; im KR die späte Form **μεγιστάνος**), **παραλία** (6 von 18 LXX-Belegen in Jdt), **πατάσσε** (Jdt passim), **πόλεμος** (Jdt passim), **πόλις** (Jdt passim), **πύλη/πύργος** parallel (Jdt 1,3/4), **σφενδόνη** (Jdt 9,7, einer von 9 LXX-Belegen). Einige griechische Worte des KR kommen selten oder gar nicht in der LXX vor, z. B. **ἀμέλεια**, **ἀποστάτης**, **παραμονή**.

brennen von Idolen z.B. in Dt 7,25, 12,3; Jes 37,19 (=4Kö 19,18).

KR 7,17–19: Kambyses sagt: „*Wollt ihr, ... daß wir sie schlagen* (**ΠΑΤΑΣΣΕ**) **ΖΗ-ΟΤΤΑΠΡΟ** **ḤCḤḤ?“ Die Wendung *ἐν στόματι μαχαίρας* (u. ä.), in der LXX häufig mit dem Verb *πατάσσειν* verbunden, ist griechische Lehnübersetzung der idiomatischen Wendung **כַּחֲרֵי יָדָי** (u. ä.) des masoretischen Textes.⁵¹**

KR 8,20: Die Anrede **παχοῖς** [**π**]**ρ**[**ρο**] in KR verglich H. Grapow mit Dan 2,4 (LXX: κύριε βασιλεῦ);⁵² vgl. auch Jdt 11,4: **κρμζδλ μπαχοεις πῆρο κλβοτ-χοδοносρ**.

KR 9,15/16: Nachdem der Ratgeber des Kambyses gesprochen hatte: **τοτ[ε] πωδξε δγῤδναγ ἄπῆρο κλμβτςης**. Nachdem die Edomiter und Moabiter Holofernes ihren Plan erläutert haben (Jdt 7,16): ἤρεσαν οἱ λόγοι αὐτῶν ἐνώπιον Ὀλοφέρνου: **δνετ-ωδξε δε ρδναγ μπεμτο εβολ νολοφερνης**. Von Worten Judiths (Jdt 11,20): ἤρεσαν οἱ λόγοι αὐτῆς ἐναντίον Ὀλοφέρνου: **δνεσωδξε δε ρδναγ μπεμτο εβολ νολοφερνης**. Cf. auch Gen 34,18, 2Chr 30,4, Est 1,21, 1Makk 6,60. 8,21.

III. Auswertung

In noch stärkerem Maße als bisher angenommen erweist sich der KR beeinflusst von Stoff und Sprache der LXX. Die Anleihen sind zum Teil konstitutiv für den Text, so daß wir darin nicht die Arbeit eines Redaktors, sondern die Absicht des Autors vermuten dürfen. Sein Augenmerk lag besonders auf Texten, welche viel von Nebukadnezar handeln, also auf den Büchern Jeremia, Judith und Daniel. Namentlich das Buch Judith hat nicht nur sprachliche, sondern auch inhaltliche Spuren im KR hinterlassen, welche den Eindruck erwecken, daß dieses Buch und insbesondere seine Rahmenerzählung das Argument des KR mitgeprägt haben. Ich könnte mir vorstellen, daß aus der Exposition des Buches Judith ein speziell auf Ägypten bezüglicher Handlungsstrang vom Autor des KR abgeleitet und durchgeführt worden ist.

Hat nun der Autor des KR dergestalt von der LXX Gebrauch gemacht, so stellt sich die Frage, ob ihm eine koptische Version der LXX oder deren griechischer Text vorlag und damit letztlich die Frage, ob der KR ursprünglich koptisch abgefaßt oder ob er auf Griechisch verfaßt und später ins Koptische übersetzt worden ist. Vielleicht gibt es ein Indiz für die zweite Möglichkeit:

51 Im Koptischen wird mitunter der unbestimmte Artikel gesetzt, cf. Jos 8,24, ed. THOMPSON, 38, fol. 12a: **ζηνοτταπρο Ḥτςηγε**. VON LEMM schrieb a.a.O. 90(122), die Wendung sei im Sahidischen „äußerst selten“, gab aber zwei Belege an: Ri 21,7 und Luk 21,24 (jeweils **ζητταπρο Ḥτςηγε**).

52 GRAPOW, a. a. O., 66.

F. Kammerzell konnte zeigen, daß der persische Name des Kambyses einer volks-etymologischen Ausdeutung als „Schwächling“ zugänglich war.⁵³ Damit entzog er vorausgegangenen Zweifeln an der bereits von Vycichl⁵⁴ angesetzten Etymologie des Wortes **ϢΑΝΟΤΘ** (KR 5,10) < *snđ* (dem. *snt*) den Boden. Zugleich wurde dadurch die Möglichkeit einer relativ frühen Entstehung des Kambysesromans eingeräumt. Ein Problem der genannten Etymologie ist freilich die Schreibung von **ϢΑΝΟΤΘ** mit Theta statt Tau, die der koptischen, zumal der sahidischen Orthographie im allgemeinen und der Orthographie des koptischen Verbs **ϢΝΔΤ** ‚fürchten‘ im besonderen widerspricht.⁵⁵ Eben diese Schreibung ist es nun, die mich an einen griechischen Archetyp des KRs denken läßt: Denn griechische *ad-hoc*-Transkriptionen ägyptischer Worte waren offenbar, über die obligatorischen Fälle der griechischen und bohairischen Orthographie hinaus, viel freier bei der Verwendung des Theta zur Wiedergabe von altägyptischem *t, t̄, d, ḏ*, der Laute also, die in den stärker standardisierten koptischen und z.T. schon in altkoptischen Transkriptionssystemen mit **τ** oder **ⲧ** / **Ⲩ** umschrieben wurden. Als prominente Beispiele seien hier genannt:

- Pr-Hr-mr.tj: Φάρβαιθος: **ϢΑΡΒΕΙΤ** (B),
- Mntj: Μωνθ,⁵⁶ vgl. Ἐρμῶνθις: **ΕΡΜΟΝΤ** (S) : **ΕΡΜΕΝΤ** (B),
- Pḥ-wr-iḥbtj: Πορευεβθις: vgl. **ΕΙΕΒΤ** u. ä. (S), **ΙΕΒΤ** u. ä. (B),
- Wsir hntj imntj: Οσερχενθεμενθει: **ΟΤΣΕΡϢΝΤΕΜΝΤ** (P.BM 10808), vgl. **ΕΜΝΤ** u.ä. (S), **ΕΜΕΝΤ** (B),
- Dḥwtj: Θωθ, Θωσθ u. ä., aber Παθωτης, Μαιθωτις, Χενσθωτης: **ΘΩΥΘ** (P.Anastasi 574), **ΘΑΥΤ** (P.BM 10808): **ΘΟΟΤΤ**, **ΘΩΟΤΤ**, **ΘΟΟΤ**, **ΘΟΘ** (S); **ΘΩΟΤΤ** (B), **ΘΑΟΤΘ**, **ΘΑΤΔ** (F),
- Tḥ-rmw̄t: Θερμουθις: **ΤΕΡΜΟΤΤΕ** und Φαρμουθι: **ϢΑΡΜΟΤΤΕ** (S); aber **ϢΑΡΜΟΤΘ(Ι)** (B),
- nsw.t-nṯr.w: -σονθηρ, vgl. das theophore Element -νουθι(ο)ς: **ΝΟΤΤΕ** (S),

⁵³ F. KAMMERZELL, „Eine Altpersische (Volks-)Etymologie im koptischen Kambyses-Roman“, *GM* 100, 1987, 31–39

⁵⁴ W. VYCICHL, „Was bedeutet ‚Sanuth‘ im koptischen Kambyses-Roman“, *Ægyptus* 36, 1956, 25–26; Ders., *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Leuven 1983, 191f.

⁵⁵ Dieser Widerspruch war es, der W. SPIEGELBERG, „Arabische Einflüsse in dem koptischen Kambysesroman“, *ZÄS* 45, 1908, 83f. dazu bewog, dem von ihm zunächst in Betracht gezogenen Zusammenhang von **ϢΑΟΤΘ** mit **ϢΝΔΤ** die arabische Etymologie *sanūt* ‚bartlos‘ vorzuziehen: „... und vor allem, das **Θ** statt **Τ** bleibt unerklärt.“ VYCICHL, a.a.O. (1956), 26 löste das Problem so: „Die Schreibung mit Theta soll dem Wort wohl nur ein exotisches oder archaisches Aussehen geben, vermutlich stammt sie aus einer bohairischen Version, denn im Sahidischen ... würde man nach Analogie von (S) **ϨΑΚΟ** .. ein ***ϢΑΝΟΤ** erwarten.“

⁵⁶ Auch in N. Pr. wie *Nḥtj-Mntj*: Νεχθμωνθ, *Pḥ-šr-(n-)Mntj*: Ψεμμωνθης, *Pa-Mntj*: Παμωνθης, *Tḥ-šr.t(n) Mntj*: Σενμωνθ.

-**HOY**† (B),

-G-dʒdʒ : Καθυτης, Κατυτις: **KADWZI, KATOTE**,

-Dd-Hr: Θεῶς, Τεῶς, vgl. Ⲡ-AT=OY (P.BM 10808): **ZW, ZE-, ZIT=OT (S), ZOT=OT (B)** usw.

-bsnʃ „Schmied“: [ϜEC]NHΘ (P.Anastasi 574)⁵⁷: **ϜECNHY** u.ä.(S, B),

-tnj (dem. tny): Θίς : **TIN (S, Ak)**.

Vielleicht ist also das Wort **CANOTΘ** im koptischen KR ein Survival nicht nur vorkoptischer Wortbildung, sondern auch vorkoptischer Transkription in griechische Schrift. Der Relativsatz KR 5,11/12: **ετεπεγοτωζμ πε παϊ δε πβαβρητ η πρεφρζοτε**, „dessen Übersetzung ist: ‚Schwachherziger‘ oder ‚Feigling‘“, wäre dann übrigens ursprünglich die notwendige Übersetzung des „in unserer Sprache“ eingefügten Wortes Σανουθ ins Griechische gewesen und erst sekundär zur sprachinternen Glosse des vom koptischen Übersetzer nicht mehr verstandenen Wortes geworden.

Die hier vorgestellten Beobachtungen und Schlußfolgerungen unterstützen m.E. die unlängst von Thissen geäußerte Vermutung, der KR sei im Milieu der jüdisch-hellenistischen Literatur entstanden.⁵⁸

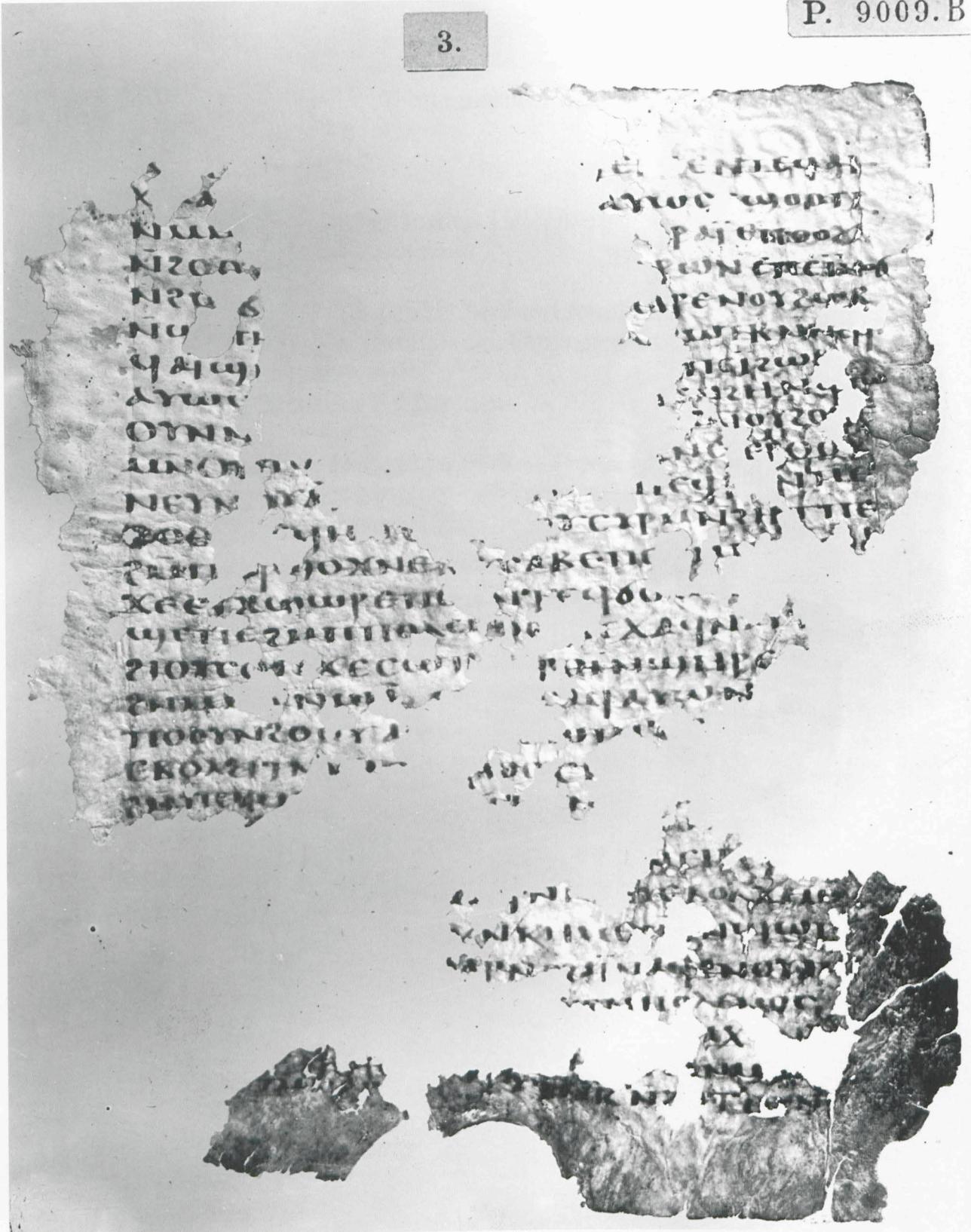
Nachtrag:

Erst jetzt wurde mir ein weiteres, wegen der paläographischen Autorität seines Autors besonders wertvolles Votum zur Datierung der KR-Handschrift P. Berol. 9009 bekannt: In seiner als Führer durch die Papyrusausstellung im Berliner Neuen Museum konzipierten Broschüre ‚Die Papyri als Zeugen antiker Kultur‘, Berlin 1938⁽²⁾, schrieb nämlich WILHELM SCHUBART (S. 47): „Die Handschrift weist etwa auf das 5. Jahrh. n. Chr.“ Durch diese unverhoffte Rückendeckung ermutigt, füge ich daraufhin meiner eigenen Ansetzung des Manuskripts ins 6./7. Jh. das Attribut „spätestens“ hinzu. Die Konsequenz der Textentstehung *vor* der arabischen Eroberung erscheint mir nunmehr unausweichlich.

⁵⁷ Z. 108, Ergänzung von H. SATZINGER, „An old coptic text reconsidered: PGM 94FF.“, in: *Coptology: Past, Present and Future. Studies in Honor of Rodolphe Kasser*, ed. by S. GIVERSEN, M. KRAUSE and P. NAGEL, Leuven 1994, 218 zu Zeile 108.

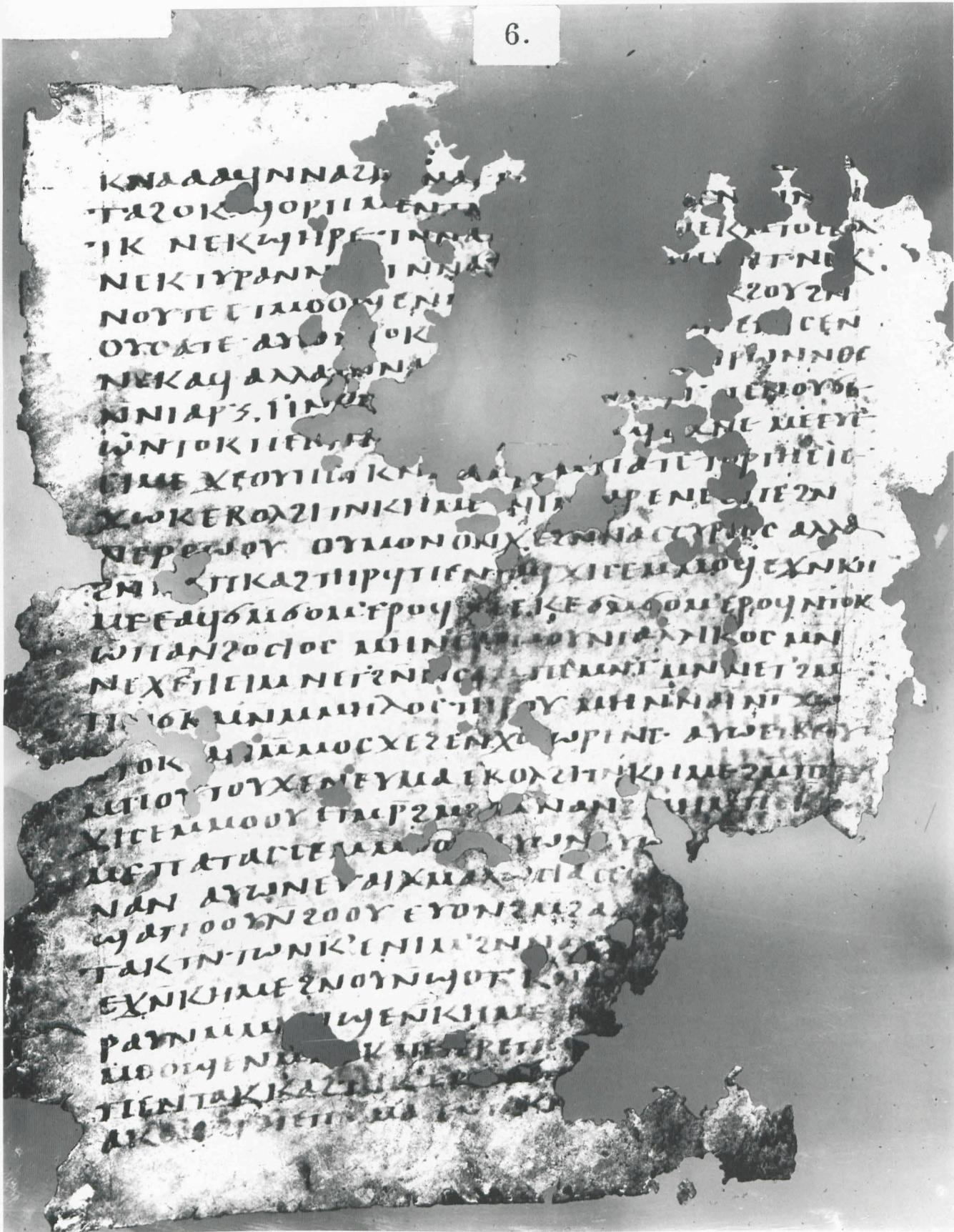
⁵⁸ THISSEN, a. a. O., 149.

3.



Hs Berlin Inv.Nr. P 9009 Kol. 3 (verkleinert)
 (zu RICHTER, *Weitere Beobachtungen am koptischen Kambyeses-Roman*, S. 54-66)

6.



ΚΝΑΔΑΥΝΝΑΖΗ ΝΑΥ
 ΤΑΖΟΚ ΜΟΡΙΑΝΕΝΤΑ
 ΙΚ ΝΕΚΥΗΡΕΤΙΝΝΑ
 ΝΕΚΙΥΡΑΝΝ ΙΝΝΑ
 ΝΟΥΤΕ ΓΙΑΙΟΟΜΕΝΙ
 ΟΥΤΑΙΕ ΔΥΟΙ ΤΟΚ
 ΝΕΚΑΥ ΑΛΛΑΥΝΑ
 ΝΝΙΑΡ'Σ. ΙΙΝΟΥ
 ΩΝΙΟΚΙΕΡΗΤΑ
 ΕΙΜΕ ΧΕΟΥΠΙΑΚΗ ΑΛΛΑΥΝΑ ΤΕ ΤΡΗΙΟΙΟ
 ΧΩΚΕΚΟΔΖΙ ΙΝΚΙΙΙΕ ΝΙΝΟΥ ΕΝΕΝΕΙΕΖΗ
 ΝΕΡΕΩΟΥ ΟΥΜΟΝΟΝΟΥ ΧΕΥΝΑ ΟΥΡΕΟ ΑΛΛΑ
 ΖΗΝ ΣΤΙΚΑΖΗΡΥΤΙΕΝΝΟΥ ΧΙΣΕΜΑΙΟΥ ΕΧΝΚΙ
 ΜΕΡΑΥΘΑΙΘΟΥ ΕΡΟΥ ΧΕΚΕΘΑΘΟΥ ΕΡΟΥ ΝΙΟΚ
 ΩΤΙΑΝΖΟΟΙΟΚ ΑΙΝΕΝΝΟΥ ΝΙΟΚ ΑΔΙΚΟΚ ΑΙΝ
 ΝΕΧΕΙΕΙΑ ΝΕΓΖΕΝΕΟΚ ΑΙΝΕΝΝΟΥ ΑΙΝ ΝΕΤ ΖΑΙ
 ΤΙΝΟΚ ΑΙΝΑΜΑΙΘΟΟΤΗΡΟΥ ΑΙΝ ΝΙΝΑΙΝΙ ΧΕ
 ΤΟΚ ΑΙΝΑΜΟΚ ΧΕΖΕΝ ΧΕΩΡΠΙΝΕ ΑΥΩΕΚΟΥ
 ΑΠΙΟΥ ΤΟΥ ΧΕΜΕΥΜΑ ΕΚΟΔΖΗ ΚΟΙΜΕΖΑΙΟ
 ΧΙΣΕΜΑΙΟΥ ΕΙΜΕΡΖΗ ΑΝΑΝ ΜΙΝ ΤΙΟΚ
 ΜΕΤΤΑΤΑΓΕΜΑΙΟΚ ΑΙΝΟΥ
 ΝΑΝ ΑΥΩΝΕΥΑΙΧΜΑ ΑΙΝΟΚ
 ΩΑΤΙΟΟΝ ΖΟΥ ΕΥΟΝ ΖΑΙ
 ΤΑΚΤΙΝ ΤΩΝ Κ' ΕΝΙΛ' ΖΗΝ
 ΕΧΝΚΙ ΜΕ ΖΝΟΥΝΩΟΤ ΚΑΙ
 ΡΑΥΝΙΛΛΟΥ ΜΕΝΚΙ ΜΕ
 ΜΟΟΙΓΕΝΝΟΥ Κ ΜΕΡΕΤΙΟ
 ΤΙΕΝΤΑΚΙ ΚΑΖΗ ΚΕΡ
 ΑΚΟΚ ΜΕΤΤΑ ΑΙΝΟΚ

Hs Berlin Inv.Nr. P 9009 Kol. 6 (verkleinert)
 (zu RICHTER, *Weitere Beobachtungen am koptischen Kambyses-Roman*, S. 54-66)